

Ratlosigkeit bei Liz May nach dem 41. Platz

## „Die größte Enttäuschung in meiner Karriere“

Aus Peking berichten Philip Michel (Texte) und Roland Miny (Fotos)

**Im Ziel stützte sie ihre Hände in den von Krämpfen geschüttelten Bauch und blickte zu Boden: Die Enttäuschung stand ihr ins Gesicht geschrieben. Nur wenige Minuten später konnte Liz May ihre Tränen nicht mehr zurückhalten.**

Nachdem sie sich etwas gefangen hatte, stellte sie sich den Reporter-Fragen.

**Tageblatt: Du hattest dir so viel vorgenommen, und herausgekommen ist ein 41. Platz. Woran hat's gelegen?**

**Liz May:** „Ich weiß es nicht. Ich hatte einen schwarzen Tag.

Im Wasser bin ich immer nur gezogen worden. Ich konnte nicht meine Leistung bringen, weil ich permanent Leute in den Beinen hatte. Zweimal wurde ich richtig nach hinten gezogen. Auf dem Rad habe ich probiert zu arbeiten, aber da hatte ich auch einen schlechten Tag. Ich bin kaum den Berg raufgekommen und musste ihn immer als erstes anfahren, damit ich oben überhaupt noch in der Gruppe bleiben konnte. Das ist nicht normal. Im Laufen war dann nichts mehr übrig. Da hatte ich nur noch Magenkrämpfe. Es war, als könnte ich meine Beine gar nicht kontrollieren.“

**„T“:** Hast du einen Moment daran gedacht, auszusteigen und den Qualen ein Ende zu setzen?



Was Liz May zu diesem Moment wohl bereits durch den Kopf gegangen ist?

**L.M.:** „Ja, in der zweiten Lauf- runde wegen der Magenkrämpfe.“

**„T“:** Hatte irgendwas außer vielleicht der leichten Magen- verstimmung letzte Woche auf das „Comeback“ der Magenkrämpfe (Liz May hatte zu Anfang der Weltcup- saison des Öfteren mit muskulär bedingten Magenproblemen zu kämpfen, d. Red.) hingedeutet?

**L.M.:** „Der Infekt im Magen, den ich aus Südkorea mitgebracht hatte, hat sich nach und nach verzogen. Und ich habe mich im Training wieder stark gefühlt. Aber seit der Reise hatte ich auch wieder Rückenprobleme. Die waren beim Weltcup in Ishigaki aufgetreten (im April, d. Red.). Seitdem habe ich sehr viel Stabilitätsübungen für den Rücken gemacht, damit das nicht mehr vorkommt. Trotzdem kann ich nicht wirklich sagen, ob meine Leistung mit einem dieser Dinge zusammenhängt.“

**„T“:** Wann war der Moment im Rennen, wo du gemerkt hast, dass es nicht laufen würde?

**L.M.:** „Beim Schwimmen nach der ersten Boje. Das war der Punkt, wo sich das Feld in zwei geteilt hat. Da bin ich von zwei Seiten behindert worden. Ich verstehe nicht, wie man permanent in mich rein schwimmen kann, wenn daneben alles frei ist. Anschließend habe ich probiert, so hart zu schwimmen wie ich konnte, doch der Zug war weg. So weit hinten kommst du auf dem Rad in eine Gruppe von 'Schnarchern'. Ich habe ziemlich viel arbeiten müssen für einen schlechten Tag.“

**„T“:** Warum wurde im Wasser denn so viel gekämpft? Die erste Boje war ziemlich weit entfernt, also hätte doch genügend Platz sein müssen.

**L.M.:** „Ich kann mir das auch nicht so richtig erklären. Die einzige Erklärung ist Olympia. Jeder war ein bisschen komisch drauf.“

**„T“:** Dass du so spät aus dem Wasser warst, hat dir das

auch einen psychologischen Knacks gegeben?

**L.M.:** „Nein, nach dem Schwimmen, da denke ich eigentlich nicht viel nach, ich fahre einfach. Es war natürlich nicht schön zu merken, heute geht nichts. Verschiedene Leute sind mir im Berg davongezogen, was nicht normal ist.“

Pause und dann London

**„T“:** Hatten die klimatischen Bedingungen etwas mit deiner Leistung zu tun?

**L.M.:** „Nein, gar nichts, weder Hitze noch sonst was.“

**„T“:** Beim Aufstehen, hast du dich da ganz normal gefühlt, oder gab es schon Anzeichen?

**L.M.:** „Ich habe den Rücken gespürt, was aber ganz normal war

nach der Behandlung vom Vortag. Also habe ich einfach gehofft, dass er nicht mehr blockiert ist.“

**„T“:** Deine Enttäuschung ist riesig, wie probierst du jetzt damit umzugehen?

**L.M.:** „Ich habe mich noch für zwei Rennen diese Saison angemeldet. Dann trainiere ich normal weiter. Mein letzter Einsatz ist am 27. September in Lorient (F). Dann mache ich meine Pause und trainiere weiter für London 2012. Ich setze mich aber natürlich mit Steffen Große zusammen und probiere zu analysieren, was heute schief gegangen ist. Aber im Moment habe ich keine genaue Erklärung. Ich kann nicht sagen, hieran hat es gelegen. Es ist die größte Enttäuschung in meiner Karriere.“

-> Resultate: Seite 27



Fassungslosigkeit und Enttäuschung bei Athletin und Trainer nach dem Rennen

Trainer Steffen Große

## „So ist Leistungssport. Ganz brutal.“

Gefasst hatte Trainer Steffen Große das Rennen seines Schützlings verfolgt. Nach dem enttäuschenden 41. Platz von Liz May musste er vor allem eins leisten: Aufbauarbeit. „Liz ist so jung, sie hat noch so viel vor sich“, sagt Große, „ich werde ihr klarmachen, dass das hier letztendlich nur ein Rennen in ihrer Karriere gewesen ist. Dass es nicht schlimm ist, dass das Leben weitergeht. Klar ist sie traurig, immerhin wollten wir in die Top-10, vielleicht sogar nach einer Medaille schießen. Aber in vier Jahren kann sie die Scharte wieder auswetzen“.

Der Coach riet seinem Schützling trotz der Magenkrämpfe nicht zur Aufgabe. „Das tue ich nie, sofern die Gesundheit nicht gefährdet ist“, erklärt Große. Dabei scheint sich Mays Einbruch beim olympischen Triathlon angedeutet zu haben. Er habe schon vor drei bis vier Tagen ein schlechtes Gefühl gehabt, so Große. „Sie hat sich nicht wohl gefühlt, vor allem beim Schwimmen. Ich habe probiert, sie positiv zu stimmen, aber es hat heute einfach nicht bei Liz geklappt. So ist Leistungssport. Ganz brutal.“ P.M.



Mir ennerstetzen eis Sportler zu Beijing.

**FORTIS**  
Haauptsponsor vum COSL

Anzeige

**Tageblatt**  
ZEITUNG FÜR LETZBURG

présente les partenaires de Liz May

**DEXIA**  
Banque Internationale à Luxembourg

**Cactus**

**LO**  
LUXEMBOURG-ONLINE

**PETERS SPORTS**  
**KOCKELSCHUEUR**

**OAKLEY**

**FOCUS**

**ZXU**  
HILFST MIT LEISTUNGSSPORT

**Foyer**

**fachmaart robert steinhäuser**

**MIZUNO**

Anzeige